

## **Kinderbriefe von „Chrissi“ aus Galiläa nach Rom in den Jahren 67 und folgende**

*Im Proseminar für Neues Testament im Sommer 2021 sollten wir in Briefform beschreiben, wie das Markus-Evangelium (geschrieben um das Jahr 70 n.Chr.) bei den zeitgenössischen nicht-jüdischen Lesern (bzw. bei Römern) ankam. Im Laufe der Zeit schrieb ich mehrere "römische" Kinderbriefe. In diesen Briefen spiele ich aber überwiegend nicht auf eigene Erlebnisse an, sondern auf private Erzählungen von Personen, die älter sind als ich, und auf Erlebnisse mit heutigen Kindern.*

Hanna-Chris Gast

Samstag, 19. Juni 2021

*Der erste Brief spielt auf die Gethsemane-Szene (Markus 14:32-42) an, wo Jesus verzweifelt Gott anruft, dass der Kelch an ihm vorübergehe, und die Jünger aber einschlafen:*

### **Kinderbrief von Chrissi aus Galiläa an Paula in Rom (Juni 67)**

Chrissi Arminica aus Galiläa an Paula Flavia in Rom, Insula XIII, am 12. Tag vor den Kalendae des Julius im 13. Jahr des Kaiser Nero (= 19. Juni 67 n. Christus<sup>1</sup>).

#### **Liebe Paula,**

Wir, das sind Papa, Mama und ich, sind jetzt in Galiläa. Mein Vater ist ja Dolmetscher des Generals Vespasianus, der vielleicht sogar mit Dir verwandt ist, wenn auch um mehrere Ecken, oder?

Der General belagert in diesem Krieg gerade die Bergfestung Jotapata, das ist zwischen dem Mare Nostrum (= Mittelmeer) und dem See Genezareth. Mein Vater sagt, der General habe angedeutet, dass es nur noch wenige Monate oder höchstens eins- bis zwei Jahre dauern würde, bis das ganze aufständische jüdische Volk besiegt ist, einschließlich der Hauptstadt Jerusalem mit dem Großen Tempel. Natürlich vorausgesetzt, er werde vom Kaiser Nero nicht plötzlich woandershin abberufen, toi, toi, toi.

Liebe Paula, erst mal vielen Dank für den Roman "*Gajus ist ein Dummkopf!*" Der gefällt mir fast genauso gut wie dein letztes Paket mit der Geschichte von den 5 Freunden und der geheimnisvolle Insel. Endlich mal wieder 'was Schönes auf Latein lesen. Du weißt ja gar nicht, wie mir dieses Griechisch hier zum Halse heraushängt. Außerdem, zumindest im dem Zeug, was ich im Unterricht lesen üben muss, sind die Griechen ständig am Philosophieren, statt klipp und klar daherzureden. Außerdem habe ich gehört, dass bei ihnen das Listig-Sein zum guten Ton gehört. Da bin ganz einer Meinung mit Vergil: "*Timeo Danaos et dona ferentes*"<sup>2</sup>. Den Vergil hast du ja auch gelesen, letztes Jahr bei unserem Lehrer in Rom.

Doch zurück zu hier. Außer den Griechen gibt es hier ja auch viele Juden, sogar mehr als Griechen. Einige der jüdischen Städte machen zurzeit einen Aufstand gegen uns Römer, und gegen die führen wir Krieg. Mein Vater kann gut die jüdische Sprache, er gilt bei denen sogar

---

1 Nach <http://www.nabkal.de/kalrechrom.html> = "a. d. xiii kal. iul. anno 820", siehe Seite 19.

2 "Ich fürchte die Griechen, auch wenn sie Geschenke bringen".

als einer der "Gottesfürchtigen", also Sympathisant, allerdings hat er keine Sympathie mit den Auführern, welche uns Römer bekämpfen. Ich habe inzwischen einigermaßen deren Sprache gelernt. Wenn die nicht gerade Griechisch reden, ist es meist Aramäisch, was hier in der ganzen Gegend gesprochen wird. Das alte Hebräisch ihrer Heiligen Bücher würde ich allerdings wohl kaum verstehen, meinte Papa zu mir.

Wovon ich Dir eigentlich erzählen will: Ich bin jetzt fast jede Woche bei so einer jüdischen Sekte, die aber Römer-freundlich ist. Sie werden "Christiani" genannt. Und da ich griechisch nicht mag, hat mir mein Vater einen Hauskreis vermittelt, wo sie noch ihr Aramäisch reden. Ich soll gut zuhören und dann meinem Vater weitererzählen. Das wäre auch für den General von Vorteil. Spannend, nicht wahr!

Der Gründer der Sekte, ein gewisser Jesus, hat prophezeit, Jerusalem und der Tempel würden total zerstört, nicht ein Stein würde auf dem anderen bleiben. Mein Vater hat das dem General weitererzählt, und dieser hat sich darüber gefreut.

Übrigens, bei den Juden ist verpönt, für den Genius des Kaisers etwas Weihrauch zu opfern, und sie haben vertraglich das Recht, das nicht zu tun. Aber meine Familie und ich, wir tun das natürlich. Wir sind ja anständige Römer und benehmen uns, wie es sich gehört. Von daher könnte ich nie richtig so einer Sekte, oder soll ich gar sagen, Mysteriums-Religion, beitreten.

Die Christen treffen sich am ersten Tag der Woche, "jom rischon" genannt. Letzten Sonntag wurde uns von einer wandernden Missionarin vom letzten Tag im Leben von Jesus vor seiner Hinrichtung erzählt. Da war Jesus abends mit seinen besten Schülern auf einem Berg bei Jerusalem. Dort betete Jesus, und seine Schüler schliefen ein, statt zu beten. Also, dieser Jesus wusste als Zukunftsseher ganz genau, was ihm am nächsten Tag bevorstand, nämlich die Kreuzigung. Dass er da "Schiss" hatte, finde ich voll verständlich. Aber immerhin hat er sich nicht heimlich verdrückt wie seinerzeit der General Pompeius nach seiner Niederlage gegen Cäsar in Pharsalos (das ist in Griechenland)<sup>3</sup>.

Aber dass Jesus sich in Hörweite seiner Schüler auf Boden geworfen hat und laut seinen Gott angerufen hat, damit dieser ihn von diesem Schicksal verschone, wenn es möglich ist; also, ich denke, ein Römer oder Grieche wäre da wenigstens ein paar Schritte weiter weg von seinen Schülern gegangen, damit diese das nicht zu hören kriegen. Mein Großvater hätte Jesus wohl als Memme angesehen. Opa hatte ja sogar eine Auszeichnung wegen seiner Kriegsverletzung in einer Schlacht gegen die Germanen unter Augustus.

Aber ich finde gut, dass Jesus seine Gefühle nicht verheimlicht. So richtig menschlich. Meine jüdische Freundin Mirjam hier sagte mir nach dem Gottesdienst, wenn sie überhaupt 'mal heiratet, dann lieber einen Mann, der Gefühle zeigt wie Jesus und nicht nur auf Ehre und Pflichterfüllung bestehe wie die Soldaten.

Und dass die Schüler von Jesus todmüde waren, das kann ich gut verstehen. Den ganzen Tag in Jerusalem voller Pessach-Fest-Pilger rumgelaufen, Jesus im Tempel beim Predigen zugehört, Und am Abend ein großes letztes Essen mit Jesus mit allem 'drum und dran'. Also, Paulla, da wäre ich auch eingeschlafen. Du hast mich ja auch schon erlebt, wie ich im Unterricht bei dem ollen Griechen eingeschlafen war und dann von ihm verprügelt wurde.

Übrigens, wenn es kein Fremder sieht, ist mein Vater auch sehr gefühlvoll und lieb. Er zeigt es bloß nicht öffentlich.

Bitte grüße auch Deinen Bruder von mir und auch Deine Mutter.

Deine Chrissi

---

3 Die Schlacht von Pharsalos ereignete sich am 9. August 48 v. Chr. im nordgriechischen Thessalien.

P.S. Übrigens: Dein Vorschlag, mich als Junge zu verkleiden, wenn ich über den Markt gehe, um zu belauschen, was die Leute auf Aramäisch reden, wäre hier ganz streng verboten. Hier wäre das Verkleiden, welches Georgina in der die Geschichte von der geheimnisvollen Insel machte, total unmöglich, wirklich ein "No-Go"!<sup>4</sup>

\*\*\*\*\*

Hanna-Chris Gast

5. Juli 2021

*Den zweiten Kinderbrief schrieb ich anlässlich der Textkritik zu der Gethsemane-Perikope, und zum Thema Aussprache des klassischen Griechisch.*

*Ferner geht es in diesem Brief um die römische Eroberung einer Festung in Galiläa beim jüdischen Aufstand (67 – 70), bei welcher der dortige jüdische Anführer Josephus von den Römern gefangen genommen wurde, welcher später das bekannte Buch über den jüdischen Krieg geschrieben hat.*

## **Zweiter Brief von Chrissi aus Galiläa an Paula in Rom (Juli 67)**

Chrissi Arminica aus Galiläa an Paula Flavia in Rom, Insula XIII, am 4. Tag vor den Kalendae des August im 13. Jahr des Kaiser Nero.<sup>5</sup>

### **Liebe Paula,**

Schon seit einigen Tagen wollte ich Dir schon schreiben, da kam Dein neuer Brief. Vielen Dank für Deinen schriftlichen Bericht vom Leiden des Jesus von Nazareth!<sup>6</sup> Wo hast Du denn den bloß her? Mein Vater ist wahnsinnig begeistert!

Es ist ja erfreulich, dass die Römer in diesem Bericht relativ gut dabei wegkommen. Allerdings musste ich gleich zwei Abschriften davon für Papa anfertigen. Mein neuer Griechisch-Lehrer hat dann alle Fehler korrigiert, auch ein paar, die seiner Meinung nach schon in Deiner Vorlage drin waren. Zum Beispiel in dem Satz von Jesus zu den Schülern: "Wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet!" hat er das Wort "ελθητε" ("geratet") durch "εισελθητε" ("hineingeratet") ersetzt. Das sei stilistisch besser, sagt er. Also, ich hätte mich nicht getraut, so einen Originaltext zu verändern.<sup>7</sup>

Ich hätte ja eher bemängelt, dass der Teil-Satz "damit ihr nicht in Versuchung geratet!" unlogisch ist. Wollte Jesus wirklich, dass Petrus und die anderen standhaft bleiben und ihn nicht verleugnen? Dann wären ja die Schüler von Jesus alle mitgekreuzigt worden und hätten das Evangelium von Christus nicht verkündigen können. Hätte Jesus das gewollt? Vielleicht ist ja der Text hier falsch übersetzt worden, und Jesus hatte ursprünglich gesagt: "*Betet, damit*

---

4 Neugriechisch "όχι πηγαίνετε", Altgriechisch (hypothetisch) "**Μηδεν ερχεσται**".

5 = 27. Juli 67 n. Chr., bzw. "a. d. vi kal. aug. anno 820", siehe Seite 19.

6 Markus 14, 32 bis Markus 15.

7 Die Abweichung vieler Quellen in Markus 14,38 mit "εισελθητε" (hineingeht) statt "ελθητε" (geht) lässt sich textkritisch am besten durch Angleichung des Markus-Evangeliums an Matthäus und Lukas erklären.

*ich (Jesus selbst!) nicht in Versuchung gerate*",<sup>8</sup> und er abhaut wie seinerzeit der General Pompeius?<sup>9</sup> Du weißt schon, was ich meine.

Bei mir gibt es eine gute und eine schlechte Nachricht:

**Zuerst die schlechte:** Mit den Besuchen bei den Jesus-Leuten ist es so gut wie vorbei. Mama sagt, ich bin jetzt zu alt, um noch als Kind unbegleitet in die Stadt zu gehen, und dazu noch an einen Ort, wo fremde Männer dabei sind! Ja, die Sitten sind hier strenger als in Rom. Und außerdem sei meine Griechisch-Aussprache schlechter geworden. Sie übt jetzt mit mir die Aussprache der Begrüßung der Begrüßung "Chaire", damit es bei mir nicht wie "Käre" oder "Kchäre" klingt wie bei den Leuten hier, wenn die griechisch sprechen.<sup>10</sup>

**Und jetzt die gute Nachricht:** Mama hat mit Papa ausgemacht, dass ich einen anderen Griechisch-Unterricht bekomme, aber mit einem echten Lehrer aus Attika, der ein richtig klassisches Griechisch reden kann. Sie haben ihn hier in der Nähe aufgetan. (Übrigens, keine Sorge, er interessiert sich nicht für Frauen und Mädchen). Und dafür ist seine Aussprache umso "klassischer" mit der alten griechischen Aussprache (also "At'häna'i", und nicht "Athänä" für die Stadt Athen). Und ich muss jetzt nicht mehr so doofe Philosophen-Texte lesen. Der neue Lehrer will mit mir den Vortrag von Lyrik üben, so richtig melodisch. Er lässt mich Tierfabeln (laut) lesen. Das macht Spaß. Ich wusste nicht, dass Griechisch so schön klingen kann, fast wie Musik!

Neulich war in der Synagoge der Jesus-Anhänger ein Wanderprediger mit Ehefrau zu Gast. Er meinte, Jesus komme in allernächster Zeit als Engel auf einer Wolke zurück. Sein Name sei dann "Ben Adam", was übersetzt eigentlich "Sohn eines Menschen" heißt. Dieser Ben Adam würde dann die Römer aus Palästina vertreiben und dann die ganze Welt beherrschen einschließlich Rom. Die Leute in der Gemeinde schauten etwas pikiert, weil ja einige Römer bei ihnen dabei sind, die einheimische Frauen geheiratet haben. Ich glaube, das werde ich besser nicht Papa erzählen. Das würde nur Ärger geben, denke ich, wenn der General (Vespasianus) davon erfährt.

Papa erzählte mir, der General habe nach der Stürmung der belagerten Stadt deren Anführer festgenommen, einen adeligen Priester namens Josephus<sup>11</sup>. Der habe dem General prophezeit, dass dieser dereinst römischer Kaiser werden würde. Klar, dass das dem General gefiel. Und schlau von diesem Josephus. Vielleicht lebt ja der Kaiser Nero noch sehr lange. Aber vielleicht nimmt ja der Gott der Juden dem Nero übel, dass er einige Jesus-Anhänger in Rom vor drei Jahren als Brandstifter lebendig verbrannt hat, und dann wird sich ja zeigen, was passiert.

---

8 These von Jean Héring, 1959. Nach ihm sei Jesus selbst beinahe in Versuchung geraten, Gott um seinen Tod vor Ort in Gethsemane zu bitten. Er war ja "zu Tode betrübt", das heißt, Jesus wollte lieber hier und jetzt schon sterben und nicht die Qual am Kreuz erleiden (vgl. Jona 4,3). Jean Héring denkt da an Buddha, der ja auch einen friedlichen Tod hatte. Héring verweist hier auch auf Hebr. 5,7 "Der in den Tagen seines Fleisches, da er sowohl Bitten als Flehen dem, der ihn aus dem Tode zu erretten vermochte, mit starkem Geschrei und Tränen dargebracht hat..."

**Héring, Jean.** "Simples remarques sur la prière à Gethsémané."

In: Revue d'histoire et de philosophie religieuses, 39e année, n°2, 1959. pp. 97-102; doi :

<https://doi.org/10.3406/rhpr.1959.3570>,

[https://www.persee.fr/doc/rhpr\\_0035-2403\\_1959\\_num\\_39\\_2\\_3570](https://www.persee.fr/doc/rhpr_0035-2403_1959_num_39_2_3570), Fichier pdf généré le 22/11/2019.

<sup>9</sup> Schlacht von Pharsalos im Jahre 48 vor Christus.

<sup>10</sup> In der Koine (griechische Umgangssprache außerhalb Griechenlands) wurde damals "ai" als "ä" oder "e" gesprochen. Dagegen die Lautverschiebung der Konsonanten von kh zu "ch" und von aspiriertem "t" zu (englischem) "th" erfolgte erst Jahrhunderte später.

<sup>11</sup> Stürmung von Jotapata erfolgte im Juni/Juli 67 n.Chr. bzw. "am 1. Panemos, siehe 3. Buch, 7. Kapitel des Jüdischen Kriegs von Flavius Josephus.

Papa meinte zu Mama und mir, er traue diesem Josephus nicht. Der wolle grundsätzlich nur Karriere machen, egal, was mit seinem Volk passiert. Der erinnere ihn an Opas Vetter Wernherius (*eigentlich Warnheri*), der sei damals nur deshalb zu den Römern gegangen, weil er bei diesen sein Talent zum Waffenbau besser zur Entfaltung bringen konnte. Dieser Wernherius hat seine Katapulte besser behandelt als seine Hilfskräfte, ein richtiger Leuteschinder! Aber noch liegt dieser Josephus in Ketten, und der General bleibt vorsichtig.

Übrigens, Papa sagte mir, der General wolle jetzt zusehen, dass bei der Eroberung von Jerusalem der Tempel möglichst unversehrt bleibt. Wir Römer respektieren ja, wie Du weißt, Paulla, die Götter unserer Feinde und versuchen, diese für uns zu gewinnen. Stell Dir mal vor, mehrere Tempel des jüdischen Gottes, von dem keine Bilder erlaubt sind, werden dann in Rom gebaut, um diesen Gott für uns Römer zu gewinnen. Aber hier in Palästina wird es dann nach dem Sieg der Römer keine Juden mehr geben. Eine komische Vorstellung!

Grüße auch an Deinen Bruder (wenn ihm das nicht zu peinlich ist, von einem Mädchen begrüßt zu werden) und Deine Mutter! Frag sie, ob sie Interesse hat an ein paar typisch jüdischen Kochrezepten!

Deine Chrissi

\*\*\*\*\*

Hanna-Chris Gast

Oktober 2021

### **Dritter Kinderbrief aus Galiläa (Oktober 67)**

*Das Markus-Evangelium entstand vermutlich in Italien. Auf jeden Fall entstand es außerhalb von Palästina. Darauf geht dieser 3. Brief ein.*

Chrissi Arminica aus Tiberias in Galiläa an Paulla Flavia in Rom, Insula XIII, im Oktober im 13. Jahr des Kaiser Nero (= Oktober 67 n. Chr.). Grüße!

#### **Liebe Paulla,**

jetzt weiß ich schon gar nicht mehr, welchen Tag wir heute nach dem Römischen Kalender haben. Irgendwas mit Oktober, aber hier zählen die Juden die Tage in Wochen von 7 Tagen und haben einen ganz anderen Kalender als wir, und die Griechen haben einen nochmals ganz anderen Kalender, wohl von Alexander dem Großen. Der Griechischlehrer übt mit mir damit Zahlen und Zahlzeichen, etwa "Wenn heute der 4. Tag des Monats "Dios"<sup>12</sup> ist und die Juden ihr Schabbes feiern, welches Datum ist dann beim übernächsten Schabbes?" Du weißt ja, Schabbes ("Schabbát") ist der Tag, wo die Juden nicht arbeiten dürfen, weil ihnen ihr National-Gott das verboten hat.

Doch zum Thema, warum ich Dir schreibe: Vielen Dank für den Jesus-Bericht von den Wunderheilungen wie die der besessenen Tochter einer Syrophönizierin bei Tyrus und die des taubstummen Mannes in der Dekapolis. Zwischen den beiden Wundern heißt es "*Jesus verließ das Gebiet von Tyrus wieder und kam über Sidon an den See von Galiläa, mitten in das Gebiet der Dekapolis.*" Stell Dir vor, an diesem See von Galiläa, genau da wohnen wir jetzt! Und zwar in der Stadt Tiberias, einer ganz modernen Stadt, wo man sich als Römer fast zuhause fühlen kann, mit Thermen und allem, was man so braucht.

---

<sup>12</sup> Dios = Oktober, siehe [https://de.wikipedia.org/wiki/Makedonischer\\_Kalender](https://de.wikipedia.org/wiki/Makedonischer_Kalender) (Stand 19.2.2023).

Übrigens: Papa sagt, der Schreiber bei Euch in Rom habe überhaupt keine Ahnung von der hiesigen Geographie. "Von Tyrus über Sidon ins Gebiet der Dekapolis"<sup>13</sup> wäre so, als würde man auf dem Weg vom Palatin zur Baustelle des Goldenen Palast den Tiber überqueren müssen, wo doch jedes Kind weiß, dass ein Teil von Neros neuem Palast auf dem Palatin liegt! Leider kann ich Dir keine genaue Landkarte von hier schicken. Papa darf die Landkarten der Armee nicht für private Zwecke kopieren. Mirjam meinte zu mir, vielleicht sollte der ursprüngliche Text ja gar kein Reisebericht sein, sondern eine thematische Auflistung von Wundertaten, nämlich Jesu Heilungen an Nichtjuden? Paulla, Du kannst ja den Schreiber bei Euch in Rom mal fragen, ja?

Alles wird hier durch den Krieg teurer und knapper. Fast das ganze Geld geht für Essen und Miete drauf. Wir können uns kein Hauspersonal mehr leisten. Nur eine Köchin für einige Stunden am Nachmittag, und das auch nicht am Schabbes, also nur 6 Tage von 7! Stell dir vor, die Köchin ist die Mutter meiner Freundin Mirjam aus der Jesus-Gemeinde! Und Mirjam kommt mit hierher und nimmt mit mir am Griechisch-Unterricht teil. Dafür wird der Arbeitslohn ihrer Mutter billiger, vermute ich.

Und Mama nimmt jetzt auch am Griechisch-Unterricht teil. Wenn wir wieder in Rom sind, habe ich durch ein perfektes Griechisch bessere Chancen auf eine gute Partie<sup>14</sup>, sagt Mama. Aber mein Griechisch ist längst nicht so gut wie das von Mama. Ich lerne gerade eine Fabel über einen Fuchs und einen Raben auswendig deklamieren. Wenn wir wieder in Rom sind, werde ich es Dir mal vortragen. Die Fabel ist wirklich ein Hörgenuss – vielleicht noch nicht bei mir, aber Du bekommst einen Eindruck, wie ein richtig melodisch klassisches Griechisch klingen muss.

Ach Paula, was für schreckliche Zeiten! Die Widerstandsnester hier am See Genezareth sind jetzt zwar alle besiegt, aber dafür geht der Krieg woanders weiter. Papa ist jetzt dauernd weg, um bei den Verhören von Gefangenen zu dolmetschen. Nur am jüdischen Schabbes ist er bei uns, weil an diesen Tagen die Gefangenen jegliche Verhöre verweigern, weil das ja "verbotene Arbeit" sei. So kommt also Papa am Tag vor Schabbes spätabends nachhause, und meistens bringt er noch etwas Leckeres zu essen mit. Letztes Mal war es etwas ganz Besonderes, echter Schweinebraten, was es in der jüdischen Küche nicht gibt und unsere jüdische Köchin niemals kochen würde!

Die Juden sind sehr in Parteien zersplittert. In Magdala<sup>15</sup> (wo die Freundin von Jesus, die Maria Magdalena, herkam) öffneten die einen uns Römern die Stadttore, die anderen flohen in Booten auf den See hinaus. Die römischen Soldaten ließen wenigstens einen Teil der Einwohner am Leben, aber diejenigen, die auf den See hinausflohen, verfolgten sie mit Flößen und machten sie alle nieder, wenn sie zurück an Land wollten. Überall lagen Leichen, und es hat tagelang fürchterlich gestunken. Ich selber durfte die ganze Zeit nicht 'raus, weil Mama Angst um mich hatte. Aber die Köchin hat mir davon erzählt.

Mama und Papa haben sich neulich fürchterlich gestritten. Man hört es zwar nicht (wir sind ja schließlich zivilisiert), aber Du merkst es beim Frühstück, wenn Mama die ganze Zeit kein Wort mit Papa redet. Als Papa wieder tagelang zur Arbeit beim General war, erzählte sie mir, warum. So offen hat Mama noch nie mit mir geredet. Aber erzähle es bitte nicht weiter, das muss ein Geheimnis unter uns bleiben, ja Paulla? Hier kann ich niemanden davon erzählen. Der Streit ging ums Geld. Erstens ist ja jetzt alles sehr teuer wegen dem Krieg hier

---

<sup>13</sup> Markus 7,31: "Jesus verließ das Gebiet von Tyrus und kam über Sidon an den See von Galiläa, mitten in das Gebiet der Dekapolis." Tyrus und Sidon liegen am Mittelmeer, die Dekapolis ist östlich des Sees Genezareth.

<sup>14</sup> Partie = Heiratschancen.

<sup>15</sup> Bei Josephus "Tarichea" genannt. 3. Buch, 10. Kapitel. Dort ist Tarichea im Monat "Gorpiaios" besiegt.

und den Flüchtlingen. Zweitens ist der Griechisch-Lehrer sehr teuer und drittens schickt Papa viel zu viel Geld an seinen Schwager, damit der unser Haus in Rom wieder aufbaut. Du weißt ja, der Brand von Rom vor 3 Jahren.<sup>16</sup> Unser Haus soll jetzt zweistöckig werden, trotz der hohen Preise für Bauholz. Das neue Obergeschoss wird dann die Wohnung für Papas Schwester mit ihrer Familie (jüdisch "Mischpacha"). Du kennst sie ja, meine Tante Arminica, mein Vetter Didi, der uns beide immer an den Haaren zog und die kleine Nanula, die ständig plärrte, wenn ihr etwas nicht passte!

Aber trotzdem bin ich froh, wenn wir wieder nach Rom zurückkönnen. Hoffentlich schon nächstes Jahr! Papa hofft, nach dem Krieg dort eine Stelle als Bibliothekar in Neros neuem Palast zu bekommen, wenn dieser fertig ist. Papa kann ja außer Latein und Griechisch auch fließend Germanisch und Jüdisch. Du weißt doch, Opa war gebürtiger Germane, und sie hatten ein jüdisches Kindermädchen, Rebekka. Die kam ja leider beim Brand um, als sie vergeblich versuchte, Oma zu retten. Nur Opa kam mit ein paar Brandwunden davon.

Unser alter Griechischlehrer bleibt meistens noch zum Essen. Gestern versuchte er, Mama etwas aufzumuntern, indem er griechische Dialekte imitiert, und das noch in Hexameter-Form! So ahmte er einen griechischen Erzähler namens Herodot mit dessen ionischen Dialekt nach, wie der das künftige Rom schildern würde, wie es sein wird, wenn wir (hoffentlich nächstes Jahr) wieder nachhause kommen:<sup>17</sup>

*"In Rom, da jibt es Staus von Sänften,  
von eenem Tor zum ann'ren,  
und ick als ollet Menneken,  
ick konnte nur hinüber  
zur andren Straßenseite,  
indem ick unter diesen Sänften  
rasch schlupfte drunter 'durch..."*

Ach, noch etwas Lustiges, was Papa uns erzählte:

Der Schabbes ist ja den Juden heilig, und sie dürfen an diesem Tag keine Arbeit tun, also auch nicht Friedensverhandlungen führen. Da hat also ein Anführer erklärt, er könne erst am Tag nach Schabbes mit den Römern verhandeln. Und als dann Titus, der Sohn von General Vespasianus, am nächsten Tag wiederkam, tja, da war dieser Anführer einfach abgehauen...<sup>18</sup>

So, genug für heute. Bitte grüße auch Deine Mutter.

Deine Chrissi

---

<sup>16</sup> Der Brand von Rom war im Juni 64.

<sup>17</sup> Hier in eine Deutsche Mundart übertragen.

<sup>18</sup> Johannes von Gischala, in Flavius Josephus: "jüdischer Krieg", 4. Buch, 2. Kapitel.

### Vierter Kinderbrief aus Galiläa (Dezember 67)

*Das Thema dieses Briefes ist die Art des antiken Gastmahls, welche auf Liegesofas stattfanden. Leider schreibt Chrissi nichts über die Besuche mit ihrer Mutter in der örtlichen Entsprechung zum römischen Juno-Tempel. Aber dafür hat sie ihre Gründe. Vielleicht in einem späteren Brief?*

Chrissi Arminica aus Tiberias in Galiläa an Paulla Flavia in Rom, Insula XIII, an den Iden des Dezembers im 13. Jahr des Kaiser Nero.<sup>19</sup>

#### Liebe Paulla,

ich habe jetzt lange nichts mehr von Dir gehört. Hier regnet es, und ich habe Heimweh nach Rom. Papa ist weiterhin viel unterwegs, auch wenn er zurzeit nicht so viel Arbeit hat. Naja, hier in Tiberias können Mama und ich wenigstens regelmäßig morgens in die Therme gehen und baden. Aber mir fehlen die anderen Kinder, mit denen wir immer spielten. Hier ist nur die Mirjam, die Tochter der jüdischen Köchin, die mit ihrer Mutter jeden Werktag ins Haus kommt. Und ich muss jetzt fleißig alles für den Haushalt lernen. Allmählich hängt mir aber die Kochkunst zum Halse 'raus. Jeden Tag! Und den Umgang mit der Nadel habe ich schon immer gehasst. Mama hilft mir, neue Kleider zu nähen. Ich wachse aus allem heraus.

Nur der Griechisch-Unterricht ist ein kleiner Lichtblick. Jedoch gibt es hier im Ort nicht viel Auswahl an Lesestoff. Kannst Du mir nicht 'mal wieder etwas Lateinisches zu lesen schicken?

Mama versucht mich zu trösten. In Rom sei es ja im Dezember viel kälter als hier und genauso nass. Oma Ea (Mamas Mutter) hat geschrieben. Ihr machen die Fingergelenke zu schaffen wie jeden Winter. Mirjam, meine jüdische Freundin von den Jesus-Leuten, hat mir gesagt, es gebe knapp 100 Meilen südlich von hier einen Salzsee<sup>20</sup>, da würden solche Gelenk-Krankheiten gebessert, wenn man darin badet. Aber leider ist dieses Gebiet noch in Feindesland. Da müsse Oma Ea noch eins bis zwei Jahre warten, meint Papa.

Während die Christen in Rom seit Paulus alles essen dürfen, was nicht den heidnischen Göttern geweiht wurde, halten sich die Jesus-Anhänger hier noch an die jüdischen Speiseregeln. Die Köchin, Mirjams Mutter, sagte mir, ich könne aber noch von Glück reden, dass wir in Galiläa sind und nicht in Judäa. Hier seien die jüdischen Speiseregeln nicht so streng. Sie sagt, das Verbot von gleichzeitig Milch und Fleisch in derselben Mahlzeit gelte in Galiläa nicht für Geflügel, weil ja Vögel ihren Küken keine Brust geben.<sup>21</sup> Und Geflügel ist ja sowieso das einzige, was Mama und ich (und Papa) uns hier leisten können.

Ach Paula, Erwachsen-Werden ist Scheiße, es sei denn, Du bist versessen auf Kinder-Kriegen und Heiraten. Ich habe es ja bei Tante Arminica miterlebt. Wenn du mehrere Kinder hast – eines davon schreit immer. Meine Tante kam ja nie zur Ruhe. Aber ich soll als Baby auch ein Schreikind gewesen sein, sagte mir Opa. Ganz anders als Manius, mein großer Bruder. Arme Mama! Das Schöne bei den Jesus-Leuten ist, dass Du bei ihnen nicht heiraten

<sup>19</sup> = 15. Dezember 67 n. Chr., = a. d. xviii kal. ian anno 820, siehe Seite 19.

<sup>20</sup> Salzsee = Jam haMelach = das Tote Meer. Es liegt 138 km nördlich von Tiberias.

<sup>21</sup> Mündliche Information von Dr. Yurval Lapide, März 2015 im Rahmen seines Vortrags über das Johannes-Evangeliums an der Evangelischen Akademie Berlin (nicht im Protokoll enthalten). Siehe dazu auch Ex. 23,19 = Ex. 34,26 = Dtn. 14,21: "Das Junge einer Ziege (Ziegenböcklein) sollst du nicht in der Milch seiner Mutter kochen."



musst. Mama will aber davon nichts wissen. Ich hätte bloß noch nicht den "Richtigen" getroffen. Aber wenn wir wieder in Rom sind und ich anständiges Griechisch könne, dann hätte ich Chancen auf eine gute Partie mit genug Haus-Sklaven und Zugang zur gebildeten Elite.

Unser Griechisch-Lehrer ist neuerdings außer Rand und Band; Kaiser Nero hat der Provinz Achaja (also den Griechen) die Freiheit geschenkt. Sie sind nicht mehr eine römische Provinz.<sup>22</sup>

Auf dem Markt hörte ich neulich, als ich mit der Köchin einkaufen war, im Vorbeigehen folgenden satirischen Dialog: "Warum hat der Kaiser den Griechen die Freiheit gegeben und nicht uns Juden?" Antwort: "In Athen gibt es keinen Tempel mit einem so großen Goldschatz wie in Jerusalem..."

Doch zurück zum Griechisch-Lehrer. Er wollte uns, also Mama, Mirjam und mir ein Lobgedicht auf Kaiser Nero beibringen, das er selbst gedichtet hat. Aber Mama stoppte ihn sofort. Papas Chef, der General Vespasian, war schon einmal eingeschlafen bei so einer Darbietung von Kaiser Nero. Wir erzählen Papa besser nichts davon.

Hier aber ein Auszug aus der Hymne unseres Lehrers:<sup>23</sup>

*"...ich lieb' Euch doch alle, ihr Männer von Hellas,  
drum schenk ich Euch Freiheit auf ewig, ihr Griechen.  
Reißt nieder die Mauer der Knechtschaft,  
so öffnet die Tore und kommet zu uns..."*

Seit ich nicht mehr zu den Jesus-Leuten darf, lädt Papa alle paar Wochen ein griechisch-sprechendes älteres Ehepaar ein, die Jesus-Anhänger sind wie er. Und stell Dir die Gemeinheit vor: Einerseits bin ich schon zu alt, um noch als "Mädchen" allein zu den Jesus-Leuten zu gehen, aber wenn Besuch da ist, da bin ich noch "Kind", das nicht mit den Erwachsenen auf einer Trikline liegen darf zum Essen. Ich soll der Köchin in der Küche helfen und als "Tochter des Hauses" servieren, wie es bei Leuten ohne Dienstboten üblich ist.

Wir haben hier kein extra Speisezimmer im Haus. Stattdessen wird das Schlafzimmer der Eltern zum "Triklinum". Unsere drei Betten werden hufeisenförmig als Triklinen (Speisefas) angeordnet, dazwischen die Kleidertruhe mit einer aufgelegten Holzplatte und einer schönen gestickten Decke als "Tisch". Es liegen dann beim Essen auf jedem Polster nur 2 Leute (für drei wäre es bei uns zu eng). Auf der mittleren "Trikline" liegt das alte Ehepaar, die uns von Jesus erzählen, links liegen Papa und Mama, und gegenüber von ihnen zwei weitere Gäste, meistens welche, die sich auch für Jesus interessiert, manchmal auch jemand aus dem Ort, von denen sich Mama eine Gegeneinladung erhofft.

Ich erzähle Dir hier 'mal vom letzten Festmahl, es war im November:

Unsere Köchin kocht wie immer, aber von der Küche aus kann man gut zuhören, was das alte Ehepaar erzählt. Stell Dir vor, der Vater von dem alten Mann hat noch selber Jesus beim Brotwunder auf dem Berg hier in der Nähe miterlebt! Du weißt ja Paulla, wo mit ein paar Fischen und Broten hunderte von Leuten satt wurden. Oder gar über tausend? Wieviele es genau waren, weiß das alte Paar nicht. Schließlich interessiert das ja allenfalls die Römer, die gerne alles ganz genau wissen wollen für ihre Steuern. So meinten sie jedenfalls.

Zum Schluss wurden ich und die Köchin hereingerufen, und das alte Paar betete mit uns ein Original-Gebet von Jesus, wo wir den Gott der Juden als "Himmlischen Vater" anreden dürfen. Revolutionär, nicht wahr!

<sup>22</sup> Siehe <https://www.wissenschaft.de/zeitpunkte/griechische-freiheit/>, 6.12.2021, und andere Quellen: Am 28. November 67 verkündete Kaiser Nero in Korinth die Freiheit für die Provinz Achaja. Doch schon Kaiser Vespasian (69–79 n. Chr.) stellte den alten Zustand der Herrschaft Roms wieder her.

<sup>23</sup> Anmerkung: Dieses Gedicht enthält Anspielungen an den Fall der Berliner Mauer.

Soweit für heute.

Sei doch so nett und grüße alle von mir. Und feiert schön die Saturnalien! Als was wirst Du Dich diesmal verkleiden?

Deine Chrissi

\*\*\*\*\*

Hanna-Chris Gast,

Berlin, den 1. Juni 2022

## **Kinderbrief vom April 68**

*Chrissi aus Tiberias am See Genezareth an Paulla in Rom, ante diem III Kalendas Maias DCCCXXI ab urbe condita*<sup>24</sup>

Liebe Paulla,

jetzt liegt Dein letzter Brief schon so lange bei mir 'rum, und ich habe immer noch nicht geantwortet! Jedes Mal, wenn ich angefangen hatte zu schreiben, kam etwas dazwischen. Meist sagte Mama, dass ich endlich meine Hausaufgaben machen solle, oder in der Küche helfen oder beim Putzen; Oder ich musste mit der Köchin auf den Markt mitkommen, weil es da irgendetwas jetzt gerade besonders billig gäbe...

Ich finde es witzig, wie Du beschreibst, wie Ihr an den Papyrus mit dem Ausschnitt aus der Jesus-Biografie geraten seid! Seid ihr wirklich mit Eurem Detektiv-Club einer verdächtigen Gestalt gefolgt, die etwas in einer Ruine versteckte. Und der „gestohlene Schatz“ war dieser Jesus-Text? Nun ja, Papa findet, dass das wirklich ein „Schatz“ ist! Aber hört lieber auf mit dem Detektiv-Spiel! Was wäre, wenn es wirklich Verbrecher gewesen wären!

Mit einem der ersten Schiffe, die im Frühling ankamen<sup>25</sup>, kam mein germanischer Opa hier an, das ist der Vater von Papa. Zuerst sagte er, Papa habe ihn gebeten, auf mich und Mama aufzupassen, weil hier kein Mann im Haushalt ist, wenn Papa auf Arbeit in Caesarea maritima ist (dort übersetzt er für den Josephus die Jüdische Geschichte mit Erlaubnis des General Vespasianus).

Papa kommt im Augenblick nicht so oft nach Hause. Die Übersetzungs-Arbeit sei sehr wichtig, weil die jüdische Sprache jetzt bald genauso aussterben wird wie die Sprache Karthagos- Die Juden werden dann nur noch Latein und Griechisch reden, wie jetzt schon die Afrikaner.<sup>26</sup> Also muss die jüdische Geschichte auf Griechisch festgehalten werden, was ja heute weltweit jeder gebildete Mensch verstehen kann. Opa sagt, als nächstes soll Papa für ihn ein Buch über die Germanen und ihre Götter und Kultur schreiben, aber auf Latein.

Apropos Opa. Er will, dass ich wehrhaft werde wie eine germanische Frau. Ich sei jetzt eine „Smucke Deern“<sup>27</sup> Jetzt trainiert er mit mir fast jeden Tag. Dazu gehört auch das Rennen längerer Strecken außerhalb der Stadt. Es ist fürchterlich anstrengend, aber ich brauche in der Zeit dann nicht im Haushalt zu helfen oder Hausaufgaben zu machen. Wenn ich in Rom bin, dann zeige ich Dir, wie man sich aus einem Würgegriff befreit oder sich mit Fußtritten wehrt.

---

<sup>24</sup> 3. Tag vor dem 1. Mai 821 nach Gründung Roms (= 27. April 68 nach Christus), s. Seite 19.

<sup>25</sup> Vermutlich über Alexandria oder Zypern nach Tyrus, von dort dann über Land, siehe Seite 18.

<sup>26</sup> Punische Muttersprachler gab es noch zurzeit Augustins. Aramäisch wird heute noch von Christen in bzw. aus Syrien gesprochen, könnte aber bald aussterben. Und das Hebräisch wurde im 20. Jahrhundert neu belebt.

<sup>27</sup> Das ist in Wirklichkeit Plattdeutsch des 20. Jahrhunderts, kein Germanisch!

Aber den dazugehörigen lauten Kampf-Schrei der germanischen Frauen führe ich Dir in Rom besser nicht vor.

Mama runzelt zwar die Stirn, wenn ich abends beim Essen davon erzähle, aber sie ist froh, dass Opa beschäftigt ist und sie nicht im Haushalt stört.

Einige Tage später erzählte uns Opa, dass er Rom verlassen hätte, weil es für ihn als Nero-Fan zu brenzlich geworden sei. Der Adel und der Senat wollen einen neuen Imperator wählen, weil Nero alle Steuergelder für seine Bauten und Festivitäten verpulvert, und Rom jetzt hoch verschuldet ist. Und Tante Arminica hält es für schädlich für die politische Karriere von ihrem Mann, wenn Opa als Nero-Anhänger bei ihr im Haus wohnt. Dabei ist das doch unser Haus, dessen Wiederaufbau Papa letztes Jahr bezahlt hat! Und Opa ist doch ihr eigener Vater. Oder?

Opa erzählte mir auch, dass ein römischer General namens Vindex in Gallien und ein General namens Galba in Hispania mit ihren Soldaten nach Rom marschieren wollen, um Nero zu stürzen.<sup>28</sup> Zwar sei ein römischer General Rufus aus Germanien<sup>29</sup> losmarschiert, um sie aufzuhalten, aber der könne höchstens den einen aus Gallien aufhalten. Wenn Du diesen Brief kriegst, Paulla, ist die Sache entweder schon entschieden, oder ihr habt Bürgerkrieg in Rom. Dass Opa darauf keinen Bock hat, kann ich nur zu gut verstehen. Aber spätestens im Sommer oder im Herbst haben wir einen Imperator namens Galba, sagt Opa.

Mama sagte mir im Vertrauen, dass Tante Arminia den Opa nicht wegen der Politik rausgeschmissen hat, sondern weil er des Öfteren jetzt „nachts nicht mehr mit dem „Topf“ klarkommt.“<sup>30</sup> Mama und ich müssen dann am nächsten Morgen frisches Stroh oder Schilf für Opas Matratze besorgen. Aber Schilf ist glücklicherweise hier am See Genezareth relativ billig. Auch fragt Opa jetzt einmal, warum die Oma beim Essen fehle. Mama sagte dann vorsichtig, dass diese doch beim Brand von Rom umgekommen sei. Darauf Opa, er meine doch nicht seine Ehefrau, sondern seine Oma! Aber am nächsten Tag war Opa wieder klar im Kopf.

Mit Opa haben wir jetzt mehr Geld, und von Papas Gehalt fließt ja nichts mehr in den Hausbau in Rom. Aber Papa erlaubt immer noch keine Sklaven für die Hausarbeit, wie wir das vor dem Brand Roms hatten. Sklaverei sei unmenschlich, sagt er. Immerhin – Opa übernimmt jetzt morgens das Anfeuern des Herds, und letzten Schabbes, als unsere jüdische Köchin nicht da war, hat er uns nach Soldatenart einen Schweinebraten fabriziert. Mama musste aber aufpassen, dass er zwischendurch nicht einschläft und alles anbrennt. Das Säubern der Küche allerdings war dann die Aufgabe von Mama und mir. Außerdem sollte die Köchin, wenn sie am 1. Tag der Woche kommt, nicht merken, dass wir Schweinefleisch gegessen haben. Das würde sie womöglich ekeln.

Soviel für heute. Ich gebe den Brief Papa mit nach Caesarea, und dann kriegst Du ihn vielleicht noch bis Anfang Mai.

Viele Grüße

Chrissi

---

<sup>28</sup> Gaius Iulius Vindex, Statthalter einer gallischen Provinz, erhob sich im März 68 gegen Nero. Er wollte nicht selbst Kaiser werden, sondern Galba unterstützen, den römischen Statthalter einer spanischen Provinz. (Wikipedia, deutsch bzw. englisch, April 2022).

<sup>29</sup> Virginius Rufus besiegte im Mai 68 General Vindex bei Vesontio (Besançon). (Wikipedia, deutsch bzw. englisch, April 2022). Aber dass konnte Chrissi im April 68 natürlich noch nicht wissen.

<sup>30</sup> Nachttopf, lateinisch „matella“ für den Männer-Nachttopf, und „scaphium“ für den Frauen-Nachttopf. (<https://www.forumtraiani.de/nachttopf-roemische-toiletten>, und <https://imperiumromanum.pl/en/curiosities/chamber-pots-in-ancient-rome>, 14.Mai 2022)

## Kinderbrief vom Juni 68

*Chrissi Arminica aus Tiberias in Galiläa an Paulla Flavia in Rom, Insula XIII, im Juni des Jahres ab Urbe Condita 821 (= *das Jahr 68 nach Christus*)*

Liebe Paulla,

Jetzt endlich, wie versprochen, eine Antwort auf Deine Frage bezüglich Theater hier. Also, Papa und Mama gehen ab und zu einmal ins Theater, wenn Opa solange bei mir zuhause bleibt. Oder auch mit Opa, wenn die Köchin bei uns zuhause ist.

Opa dagegen geht mit einem alten Kriegskameraden, der hier am See Genezareth wohnt, ziemlich oft in das hiesige Theater. Aber mich will er nicht mitnehmen. Das sei nur etwas für Erwachsene. Abends rezitiert dann Opa lange Passagen. Es ist herrlich anzuhören, obwohl sein normales gesprochenes Griechisch sehr holprig ist. Letzte Woche handelt es davon, dass in einem Krieg zwischen Athen und Sparta die Frauen beider Kriegsparteien mittels eines Streiks ihre Männer zwingen wollen, mit dem Krieg aufzuhören.<sup>31</sup> Als Opa daraus zitieren wollte, stoppte ihn Mama. Es war wohl eine etwas peinliche Szene. Offenbar streikten in dem Theaterstück auch die sogenannten "puellae publicae"<sup>32</sup>.

Auf einem unserer Märsche aufs Land erklärte mir Opa bei der Rast, warum ich nicht mit ins Theater gehen sollte. Papa habe nämlich Angst, dass sich so ein geiler alter Bock mit hohem militärischen Rang und Beziehungen zum General für mich interessieren könnte, bei dem Papa einen Heiratsantrag für mich schlecht ablehnen könne. Und ich sei nun mal ein besonders hübsches Mädchen, sagt Opa.

Übrigens, Opas "Schweinebraten nach Soldatenart" neulich, von dem ich Dir im letzten Brief geschrieben hatte, wurde trotz unseres Putzens von der Köchin bemerkt. Eine streng-jüdische Nachbarin hier hat ihr erzählt, dass wir am Heiligen Sabbat Feuer gemacht hätten. Die Köchin war sehr verärgert und sagte uns, dass sie von dieser Lockerheit bezüglich der Tora, wie sie dieser Paulus in seinen heidenchristlichen Gemeinden predigt, nicht viel halte. Die Köchin einigte sich dann mit Papa, dass er schönes neues Geschirr bezahlt und wir das alte an eine Flüchtlingsfamilie aus Jericho spenden<sup>33</sup>, die gerade frisch in Tiberias eingetroffen ist. Das seien zwar keine Jesus-Anhänger, aber immerhin Juden. Die Köchin grinste dabei.<sup>34</sup> Papa konnte als "Gottesfürchtiger" ihrem Argument nichts entgegensetzen. Und Mama freute sich sehr über das schöne neue Geschirr, das die Köchin mit mir dann einkaufen war.<sup>35</sup>

---

<sup>31</sup> Komödie *Lysistrata* von Aristophanes (411 vor Christus).

<sup>32</sup> *puellae publicae* = öffentliche Mädchen = Prostituierte.

<sup>33</sup> Titus, der Sohn von Vespasian, belagerte Jericho.

<sup>34</sup> Die Köchin verurteilt das Schweinefleisch-Essen, und folgt damit einer judenchristlichen Tradition, die später in Matthäus 5,18 und Lukas 16,17 noch zu finden ist:

Mt 5,18 *Denn wahrlich, ich sage euch: Bis der Himmel und die Erde vergehen, soll auch nicht ein **Jota** oder ein **Strichlein** von dem **Gesetz** vergehen, bis alles geschehen ist.* Dagegen Paulus im Galater-Brief: Gal 5, Verse 1 bis 3: *Zur Freiheit hat uns Christus befreit. Bleibt daher fest und lasst euch nicht von neuem das Joch der Knechtschaft auflegen! Hört, was ich, Paulus, euch sage: Wenn ihr euch beschneiden lasst, wird Christus euch nichts nützen. Ich versichere noch einmal jedem, der sich beschneiden lässt: **Er ist verpflichtet, das ganze Gesetz zu halten.***" Siehe auch Anhang 3 (Seite 20).

<sup>35</sup> Was Chrissi nicht erfuhr: Die Mutter sagte hinterher zum Vater, dass sie jetzt endlich auch wieder standesgemäße Gäste einladen könnten ohne sich wegen dem alten Geschirr zu blamieren...

Ach ja, die Jesus-Anhänger unter den Juden in Judäa haben ja alle inzwischen ihre Heimat verlassen. Für sie wären die aufständischen radikalen Juden gefährlicher als die Römer. Jetzt sind sie wohl alle über den Jordan. Jesus hatte es ihnen ja prophezeit. Aber warum sie über den Jordan geflohen sind und nicht ins Gebirge, wie Jesus empfahl, weiß ich nicht.<sup>36</sup>

Opa geht es jetzt übrigens besser. Keine Probleme mehr nachts mit der Blase und klarer im Verstand. Weißt Du, die ersten Tage im April, da hat er mich manchmal mit dem Kosenamen von Tante Arminia angeredet und wollte mit mir die Wohnung verlassen, weil wir jetzt aber dringend zu Oma nach Hause müssten...

Und jetzt – nichts mehr. Alles in Ordnung. Mama sagt, dass ist das sonnige Wetter hier.<sup>37</sup> Die Köchin sagt, das liege daran, dass sie mit ihrer Jesus-Gemeinde fleißig für ihn gebetet habe. Wer weiß. Vielleicht half ja beides.

Die Köchin hat gemerkt, dass es mir nach den Besuchen mit Mama in Tempel der Göttin beide Mal schlecht ging (ich träume dann blödes Zeug). Jetzt hat sie Mama überredet, ich solle doch stattdessen lieber mit in die Synagoge der Jesus-Leute kommen. Danach würde ich mich sicher besser fühlen. Mama musste natürlich erst Papa fragen. Der war erst verblüfft, dann lehnte er erstmal ab. Wenn das sein Chef erführe, das kann Ärger geben. Schließlich einigten sie sich:

Ich müsse für jeden Synagogenbesuch auch einmal in den Tempel gehen und an beiden Orten die Ohren offen halten und danach alles Papa erzählen. Dann kann Papa das seinem Chef als Hilfeleistung für ihn erklären, falls es mal Ärger gibt.

Ich ging also dann Freitag-Nachmittag nach dem Griechisch-Unterricht mit der Köchin und Mirjam zu ihnen nach Hause und nach Sonnenuntergang von dort mit ihnen in die Synagoge der Jesus-Leute. Das ist zwar nur ein Zimmer in einem anderen Wohnhaus, aber schön feierlich, mit Gesang und Gebet. Und anders als im Tempel der Göttin ganz ohne qualmenden Rauch! Nach dem Gottesdienst aßen wir in der Wohnung der Köchin zu viert festlich zu Abend (sogar mit Fleisch!). Es war noch ein alter Wittwer aus der Gemeinde mit- eingeladen. Am Sabbat mussten wir weder arbeiten noch kochen. Ich konnte den ganzen Tag mit Mirjam spielen. Und die Köchin erzählte uns Geschichten über Jesus, die ihre eigene Oma noch miterlebt hatte.

Am Sonntag-Morgen vor Sonnenaufgang gingen wir nochmals kurz in die Synagoge, wo wir an die Auferstehung von Jesus erinnert wurden, die ja an einem Sonntag war (Du als unsere beste Detektivin im Club würdest wohl sagen, "Sonntag früh wurde die Tat bemerkt, der Tatzeitpunkt müsse also zwischen Freitag-Abend und Sonntag-früh liegen...").

Ja, und dann gingen wir wieder zu uns. Die Köchin zum Arbeiten, Mirjam und ich zum Lernen und Hausarbeit.

Ach ja, auf dem Weg Sonntag früh nachhause meinte die Köchin zu mir, es würde Mama und Papa auch mal guttun, alleine zu sein, und außerdem würde ich dann vielleicht im nächsten Frühjahr ein Brüderchen bekommen.

Viele Grüße

Deine Chrissi

P. S. Opa zeigt mir neulich eine Landkarte, die er noch von seiner Zeit beim Militär hatte. Er deutete auf Gallien und auf Germanien, wo er unter Augustus gedient hatte. Und in Vesontio (ein sehr schöner Ort in Gallien) lebe sein allerbesten Kriegskamerad, der sich dort

---

<sup>36</sup> Markus 13, Vers 14: " Wenn ihr aber den Gräuel der Verwüstung stehen seht, wo er nicht darf ..., dann fliehe, wer in Judäa ist, auf die Berge.

<sup>37</sup> Am Anfang hilft warmes Wetter bei Alzheimer-Patienten.



niedergelassen hat. Vielleicht schließt sich dieser ja dem Statthalter Vindex<sup>38</sup> an, der jetzt auf Rom marschiert, um Nero zu stürzen, sagte Opa.



**Ausschnitt einer römischen Landkarte mit Vesontio (heute Besançon)**

Ach, wenn die Nachrichten aus Rom nicht so ewig unterwegs wären? Habt Ihr da jetzt Bürgerkrieg?<sup>39</sup> Lebt Ihr noch?

Chrissi

<sup>38</sup> Gaius Julius Vindex, Statthalter der Provinz Gallia Lugdunensis.

<sup>39</sup> Kaiser Nero beging am 9. Juni 68 n. Chr. auf der Flucht Selbstmord. Seine Nachfolge trat Galba an, der von Juni 68 bis Januar 69 Kaiser von Rom war. Das alles erfuhr Chrissi aber erst später.

### Aus dem Tagebuch von Chrissi (Juli 68 nach Chr.)

...

Als ich Papa den letzten Brief an Paulla (vom Juni) mitgeben wollte, wies er den zurück und sagte, ich dürfe keine Briefe mehr nach Rom schreiben. Auch den Brief davor (vom April) hätte er nicht mehr weitergeleitet, weil ich zu viel Politisches schreibe, etwa dass Opa ein Nero-Fan gewesen sei. Das sei heutzutage lebensgefährlich!

Außerdem, was ich da über Opa schreibe, blamiere die ganze Familie. "Solche Krankheiten sind vertraulich zu behandeln...! Dass das klar ist!" Papa redete mich dabei mit vollem Namen an, was er nur tut, wenn er sehr böse auf mich ist.

Vielleicht ist es ja gut, dass Papa oder der Zensor den letzten Brief mit dem Ausdruck vom "geilen Bock" nicht auch noch gelesen hat...

**Übrigens:** Papa sagte mir, er selbst habe veranlasst, dass Opa hierherkommt, weil das hiesige Wetter seine einzige Chance für seine Gesundheit sei. Und wenn der Krieg vorbei ist, wird Papa auch Oma Ea, seine Schwiegermutter, herholen lassen zwecks Kur am Toten Meer für ihre Gelenke.

Papa erzählte, in Rom sei jetzt ein neuer Kaiser, ein gewisser Galba aus Hispania, aber von unseren Verwandten habe er noch kein Lebenszeichen. Und leider ruht jetzt die Belagerung von Jerusalem (Stand Juli 68), bis der neue Kaiser in Rom, den entsprechenden Befehl dafür erteilt.

Eine Rückkehr nach Rom können wir wohl vergessen. Das mit der Bibliothekars-Stelle für Papa im Goldenen Palast von Nero hat sich zerschlagen. Vielleicht aber an der Bibliothek in Alexandria?

Letzte Nacht träumte ich, wir würden jetzt in Gallien in Vesontio<sup>40</sup> wohnen. Ob es da auch eine Bibliothek für Papa gibt? ...

Chrissi

---

<sup>40</sup> Heute Besançon.

## Aus dem Tagebuch von Chrissi (November 68)

Ante diem XVI Kalendae Decembris Anno 821

**Gute Nachricht!** Papa brachte einen Brief mit Nachricht von Manius mit, meinem großen Bruder. Er lebt noch!!! Wir hatten seit April nichts mehr von ihm gehört. Er war ja beim Militär, wie es sich für junge Männer von Stand gehört. Doch unter General Rufus<sup>41</sup> ist er im Mai in Gallien bei der Schlacht bei Vesontio<sup>42</sup> verwundet worden, wie er schreibt. Kriegsdienst kann er nicht mehr tun, aber Opas Kriegskamerad in Vesontio hat ihm einen Posten in der Verwaltung dort vermittelt. Und er hat da eine Frau kennengelernt, die er heiraten will (oder inzwischen schon geheiratet hat?). Vielleicht ist so mein Traum von neulich zu deuten. Ich träumte, dass mich eine Frau auf den Mund küsst. Sie hatte ein behindertes Kind dabei. Ob ich da die Gedanken meines großen Bruders gespürt habe im Schlaf? So etwas soll es ja geben.

Aber für meine blöden Götterträume im Tempel der Göttin habe ich immer noch keine Erklärung. Dagegen nach den Besuchen bei der Christenversammlung mit Mirjam und der Köchin habe ich eher schöne Träume. Als letztes Mal ein altes Missionars-Paar kam, denen Jesus damals nach seiner Auferstehung selbst erschienen war (wie auch vielen anderen Menschen), danach träumte ich in der Nacht: „Ich soll in einem Saal dem Jesus und seinen Jüngern Wein aus dem Krug einschenken, und ich überlegte beim Betreten des Saals, ob ich an Jesus Unterarmen vielleicht noch vernarbte Nägel-Male von der Kreuzigung erkennen kann. Und Mirjam hat in der gleichen Nacht geträumt, sie hätte Jesus tanzen gesehen! Ja, Jesus war kein Kind der Traurigkeit!<sup>43</sup> Und sein Anhänger zu sein, erscheint mir inzwischen viel schöner als bei den alten Göttern.

Papa sagt, seiner Schwester im Rom (Tante Arminia) und ihrer Familie ginge es gut. Von Paulla habe ich allerdings nichts mehr gehört. Aber vielleicht hätte ich es ja im Traum erfahren, wenn ihr etwas Schlimmes passiert wäre. Hoffen wir es!

Chrissi

---

<sup>41</sup> Lucius Verginius Rufus, Statthalter von Obergermanien, wollte den Gaius Julius Vindex aus Gallien aufhalten, welcher nach Rom ziehen wollte, um dort Kaiser Nero zu stürzen. Die Schlacht bei Vesontio im Mai 68 n.Chr. gewann er, aber Nero wurde dennoch gestürzt.

<sup>42</sup> Heutiger Name: Besançon.

<sup>43</sup> Mt. 11,19: *Der Sohn des Menschen ist gekommen, der isst und trinkt, und sie sagen: Siehe, ein Fresser und Weinsäufer, ein Freund von Zöllnern und Sündern...*



### Aus dem Tagebuch von Chrissi (Februar 69)

Ante dies XII kalendae martii Anno 822 ab Urbe Condita <sup>44</sup>

**Juchhu!** Ich brauche nicht mehr in den Tempel der Göttin zu gehen! Jetzt ist Schluss mit den Alpträumen, hoffe ich.

Letzten Donnerstag waren Mama und ich trotz Regen und Sturm zum Tempel der Göttin gelaufen, da flog plötzlich ein Ziegel vom Tempeldach 'runter, direkt vor meine Füße. Mama war noch mehr erschrocken als ich. Sie sagte etwas von "Schlechtes Omen" und kehrte mit mir um, zurück nach Hause, wo wir uns gleich trockene Kleidung anzogen.

Opa hörte, was wir erzählten, und kommentierte: "*Chrissi, die Göttin scheint Dich wohl nicht zu mögen. Aber du würdest bei den Germanen bessere Chancen als Priesterin haben. Aber dort ist das Wetter noch viel scheußlicher als hier.*" Es sollte wohl einer seiner makabren Witze sein, die er neuerlich immer mehr von sich gibt; aber Mama schluckte schockiert.

Als die Köchin mittags kam und hörte, was geschehen war, überlegte sie kurz und sagte dann zu mir leise in altertümlicher jüdischer Sprache: "*Elohé ha Goim lo jecholim la'assot klum!*"<sup>45</sup> Dann sagte sie laut zu Mama: "*Ich glaube eher, das war ein Zeichen unseres Gottes. Er will Chrissi in seinen Dienst. Das ist sehr, sehr ehrenvoll!*"

Mama war ärgerlich: "*Wenn überhaupt, wäre mir ein Interesse seitens unserer Göttin lieber! Es geht doch nichts über ein ganz normales Leben, finde ich!*" Die Köchin sagte nichts dazu. Aber als ich nachmittags mit Opa wieder "marschieren nach Soldatenart übe", haben Mama und die Köchin offenbar viel miteinander geredet. Und Mama war einverstanden, dass ich nur noch in die Synagoge der Jesusleute gehe und nicht mehr in irgendwelche Tempel. Sie werde das bei Papa schon durchsetzen.

Am Freitag nahm mich die Köchin mit in ein jüdisches Ritualbad, genannt "Mikwe", welches sie und Miriam etwa alle 4 Wochen aufsuchen. Aber wer römische Thermen kennt, kann das nur als kümmerlichen Ersatz für das Frigidarium<sup>46</sup> ansehen. Die Treppe ins Becken beansprucht mehr Fläche als der eigentliche tiefe Bereich, in dem wir dann einzeln kurz untertauchten.

**Apropos baden:** Opa hatte mir im Sommer im See Genezareth das Schwimmen beigebracht, wie es in seiner Heimat in Germanien alle können. Aber ich soll das nicht herumerzählen, sonst gelte ich als Barbarin. Ich freue mich aber schon auf nächsten Sommer. Hoffentlich lebt Opa dann noch! Er hat die letzten Monate ziemlich abgebaut und mich neuerlich schon wieder mit dem Kosenamen von Tante Arminia angeredet! Und immer öfter müssen wir frisches Schilf für Opas Bett kaufen...

Früh am nächsten Morgen, am Schabbes, ging ich mit der Köchin und Mirjam in die Gemeindeversammlung der Jesus-Anhänger. Der Rabbi redete über die Worte von Jesus, dass man dem Kaiser geben solle, was des Kaisers ist; und Gott geben, was Gottes ist<sup>47</sup>. Hinterher gab der Rabbi mir diesen Text auf einem Stück Papyrus und sagte: "*Gib das Deinem Vater, damit er es an den General Vespasian weitergibt. Letzterer soll wissen, dass wir Jesus-Leute gesetzestreue Untertanen der Römer sind. Und pass in Zukunft auf, was Du in Deinen Berichten an Deinen Vater schreibst. Der Dachziegel neuerlich, der Dich fast erschlagen hätte, war vermutlich ein Attentatsversuch, der Dich als "Spionin von Vespasian" ausschalten wollte. Keine Ahnung, ob es ein jüdischer Zelot war oder ein anderer Gegner von General*

<sup>44</sup> 9. Februar 69, siehe Seite 19.

<sup>45</sup> Deutsch: "Die Götter der Heiden können **nichts** tun."

<sup>46</sup> Kaltwasserbecken.

<sup>47</sup> Mk. 12,17.

*Vespasian! Du weißt es sicher noch nicht, aber in Rom gibt es jetzt schon wieder einen neuen Kaiser<sup>48</sup>. Und richte Vespasian aus, dass er vor Attentätern aus dem Westen auf der Hut sein soll!"*

Egal, was die Ursache für den Ziegelfall vor meine Füße war, ich bin froh, dass ich nicht mehr in den alptraumhaften Tempel der Göttin mitkommen muss.

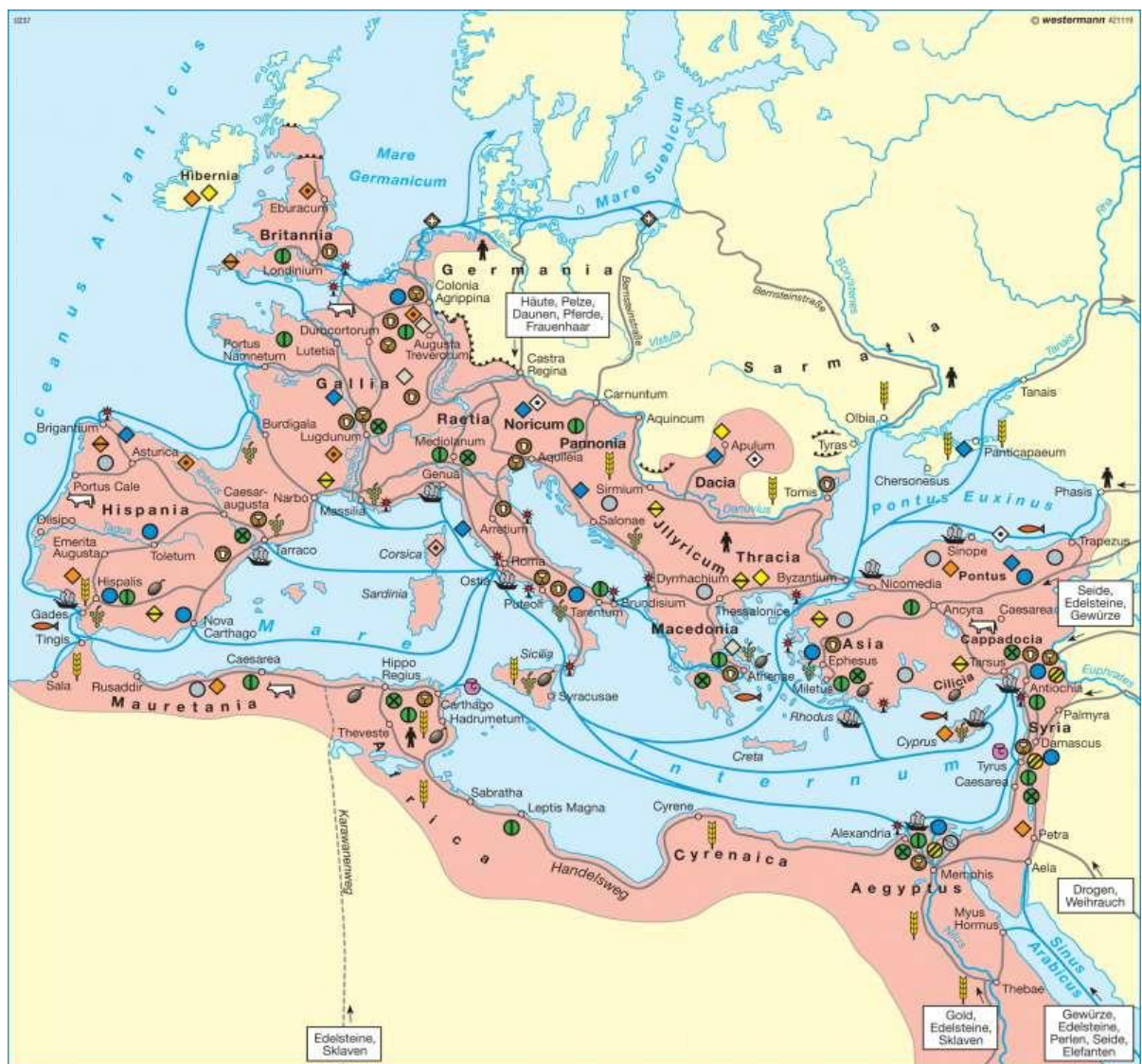
Chrissi

\*\*\*\*\*

## Anhang 1 Seekarte mit römischen See-Routen

<https://diercke.westermann.de/content/handel-und-wirtschaft-im-r%C3%B6mischen-reich-978-3-14-100770-1-87-2-0>

(Download: 1. Juni 2022)



<sup>48</sup> Galba war vom 8. Juni 68 bis 15. Januar 69 römischer Kaiser und Otho war vom 15. Januar 69 bis zu seinem Tod drei Monate später römischer Kaiser.

## Anhang 2: Zu den Kalendern

### Quelle für die Umrechnung des römischen Kalenders:

<http://www.nabkal.de/kalrechrom.html>, von Nikolaus A. Bär, © 2001 – 2008, (Abruf zuletzt 19.2.2023).

### Erklärung der römischen Datums-Angabe:

<https://de.planetcalc.com/8535/> (Abruf 1. September 2022, etwas korrigiert):

"Die unübliche Eigenschaft des römischen Kalenders ist, dass eine Tageskennung durch das inklusive Zählen bis zu einem kommenden Monatsereignis geschieht. Der römische Kalender hat drei spezielle Monatsereignisse: **Kalenden**, **Nonen** und **Iden**. Daher wurden drei Tages eines Monats nach diesen Ereignissen benannt, z.B. **Ides des März** oder **Nonae des April** oder **Kalendae des Mai**. Alles andere Tagen des Monats wurden durch das Zählen zu einem der drei Ereignisse ermittelt, z.B. 10 Tage ~~bevor de~~<sup>sm</sup> Kalendae des Juni. Ähnlich wie andere altertümliche Sonnen-Kalender, basiert der römische Kalender ~~einen anderen~~ auf einem **Mondkalender**. Anfänglich fielen die Kalenden mit dem Neumond, die Nonen mit dem Viertelmond und die Iden mit dem Vollmond zusammen. Mit der Zeit wurde der Kalender mit dem Sonnenjahr angeglichen, und die anfänglichen Bedeutungen der Ereignisse gingen verloren. Aber die Kalenden, Nonen und Iden blieben ein wichtiger Teil des römischen Kalenders."

### Der Griechisch-Mazedonische Kalender

Josephus, und hier auch der griechische Lehrer von Chrissi, verwendete den Makedonischen Kalender, siehe <http://ancient-medieval-macedonian-history.blogspot.com/2008/07/ancient-macedonian-calendar.html> (Abruf 14.10.2021).

- **Δίος** (Dios, moon of October)
- **Απελλαίος** (Apellaios, moon of November, also a Dorian month - Apellaiōn was a Tenian month)
- **Αυδυναίος** or **Αυδναίος** (Audunaios or Audnaios, moon of December, Cretan month also)
- **Περίτιος** (Peritios, moon of January) (and festival of the month; Peritia)
- **Δύστρος** (Dystros, moon of February)
- **Ξανδικός** or **Ξανθικός** (Xandikos or Xanthikos, moon of March) (and festival of the month; Xanthika, purifying the army, Hesych.) - (intercalated 6 times over a 19-year cycle)
- **Αρτεμισίος** or **Αρταμίτιος** (Artemisios or Artamitios, moon of April, also a Spartan, Rhodian and Epidaurian month - Artemisiōn was an Ionic month)
- **Δαίσιος** (Daisios, moon of May)
- **Πάνημος** or **Πάναμος** (Panēmos or Panamos, moon of June, also an Epidaurian, Miletian, Samian and Corinthian month)
- **Λώιος** (Lōios, moon of July - Ομολώιος, Homolōios, was an Aetolian, Beotian and Thessalian month)
- **Γορπιαίος** (Gorpiaios, moon of August)
- **Υπερβερεταίος** (Hyperberetaios, moon of September - Hyperberetos was a Cretan month, intercalated 0 - (once over a 19-year cycle)

### Anhang 3: Das jüdische Gesetz auch für Judenchristen?

Die Köchin verurteilt (im Brief vom Juni 68) das Schweinefleisch-Essen, und folgt damit einer judenchristlichen Tradition, die später in Matthäus 5,18 und Lukas 16,17 noch zu finden ist:

Mt 5,18 *Denn wahrlich, ich sage euch: Bis der Himmel und die Erde vergehen, soll auch nicht ein Jota oder ein Strichlein von dem Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist.*

Mt5, 18 ἀμὴν γὰρ λέγω ὑμῖν· ἕως ἂν παρέλθῃ ὁ οὐρανὸς καὶ ἡ γῆ, **ἰῶτα ἓν ἢ μία κεραία** οὐ μὴ παρέλθῃ ἀπὸ τοῦ νόμου, ἕως ἂν πάντα γένηται.

bzw.

[Lk 16,17] Es ist aber leichter, dass der Himmel und die Erde vergehen, als dass **ein Strichlein** des Gesetzes wegfalle.

Lk 16,17 εὐκοπώτερον δέ ἐστιν τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν παρελθεῖν ἢ τοῦ νόμου **μίαν κεραίαν** πεσεῖν.

Da dieses nur in Matthäus und Lukas steht, wir angenommen, dass dieser Ausspruch von Jesus aus der "Logienquelle Q" stammt. In Wikipedia<sup>49</sup> findet sich zur „Quelle Q“:

*...Als Entstehungszeit der Logienquelle werden beispielsweise die 40er Jahre bis hin etwa zum Jahr 70 des ersten Jahrhunderts n. Chr. postuliert. Meist wird als Entstehungsraum der Logien vor allem das ländliche Galiläa und zudem unmittelbar umliegende Gebiete angenommen. Als Personenkreis, der die mündlichen Überlieferungen von Jesus-Aussprüchen der so genannten „Jesus-Bewegung“ als einer der drei bedeutenden Bewegungen des sich bildenden Christentums, neben Jerusalem und Antiochia, schriftlich fixierte, werden vielfach Wanderprediger bzw. „Wanderradikale“ und „Dorfschreiber“ vermutet.*

\*\*\*\*\*

Paulus erklärt hingegen im Galaterbrief (Gal. 5.2 und folgende), dass die komplette Tora nur für „Beschnittene“, also für Angehörige des jüdischen Volkes gelte. Im Römerbrief (Röm. 7.4 ff) erklärt er dagegen die Freiheit vom jüdischen Gesetz durch den Tod Christi.

Gal 5, Verse 1 bis 3: *Zur Freiheit hat uns Christus befreit. Bleibt daher fest und lasst euch nicht von neuem das Joch der Knechtschaft auflegen! Hört, was ich, Paulus, euch sage: Wenn ihr euch beschneiden lasst, wird Christus euch nichts nützen. **Ich versichere noch einmal jedem, der sich beschneiden lässt: Er ist verpflichtet, das ganze Gesetz zu halten.***

Im Römer 7.1ff bietet Paulus eine andere Erklärung für die „Freiheit vom Gesetz“:

Röm.7.6: *Jetzt aber sind wir frei geworden von dem Gesetz, an das wir gebunden waren, wir sind tot für das Gesetz und dienen in der neuen Wirklichkeit des Geistes, nicht mehr in der alten des Buchstabens.*

**Anmerkung:** Der Galaterbrief leuchtet mir ein, der Argumentation im Römerbrief kann ich, ehrlich gesagt, nicht ganz folgen.

Hanna-Chris Gast, 4. Dezember 2022.

<sup>49</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Logienquelle\\_Q](https://de.wikipedia.org/wiki/Logienquelle_Q), Download 4.12.2022.